

Νίκος — νικᾶ τὸν ὀνηλάτην.

D. Hesseling, *Byz. Zeitschr.* VIII S. 148, plädiert für die Annahme, daß der in einer byzantinischen Dichtung vorkommende Eselname *Νίκος* oder vielmehr *Νικός* zunächst aus dem vulgären τὸ (δ)νικόν oder τὸ βονικόν entstanden sei. Umgekehrt fassen P. Kretschmer (der auf jenes Zusammentreffen selbst hinwies) und K. Krumbacher (*Byz. Z.* VI 570) den Namen als Koseform zu *Νικόλαος* und sehen in ihm einen weiteren Beleg für die Übertragung der beliebtesten Personennamen auf Tiere; ein besonderer Grund dafür sei kaum nachzuweisen, „denn“ — so fragt Kretschmer — „welche Eigenschaft hätte dem Esel den Namen des Siegreichen verschaffen können?“

Soviel ich sehe, hat man bislang eine alte Anekdote unbeachtet gelassen, die vielleicht in diesen Zusammenhang gehört. Wir kennen von ihr verschiedene Fassungen. Die eine Gruppe bildet die Fabelüberlieferung, Babrius, leider nur in der Paraphrase, und eine von ihm wohl unabhängige prosaische Form:

Babr. 162 p. 149 Cr.: ὄνος πλατείας [ὁδοῦ] ἐκτραπειῖς¹⁾ ἐπὶ κρημνὸν ἐφέρετο· τοῦ δὲ ὀνηλάτου ἐπιβοῶντος „ἄθλιε, ποῦ φέρῃ;“ καὶ τῆς οὐρᾶς ἐπιλαβομένου καὶ ἔλκοντος πρὸς ἑαυτὸν τῆς εἰς τὸ πρόσω φορᾶς ὁ ὄνος οὐχ ἴστατο. ὃ δ' ἔτι μᾶλλον ὠθήσας αὐτὸν ἔφη „ὑπαγε, νίκα τὴν κακὴν νίκην ἐν τῷ ἀναθέματι.“ — [ὅτι τοὺς ἀπολλυμένους οἰκεία ἀφροσύνη ὁ μῦθος ἐλέγχει.]

Aesop. August. 182 (Fur. 139): ὄνος ὑπὸ ὀνηλάτου ἀγόμενος ὡς μικρὸν τῆς ὁδοῦ προῆλθεν, ἀφείς τὴν λείαν εἰς κρημνὸν ἐφέρετο· μέλλοντος δὲ αὐτοῦ κατακρημνίσσθαι ὁ ὀνηλάτης ἐπιλαβόμενος τῆς οὐρᾶς ἐπειράτο περιάγειν αὐτόν· τοῦ δ' εὐτόνωσ ἀντιπίπτοντος ἀφείς αὐτὸν ἔφη· (ᾧ ὄνε add. Fur.) „νίκα· κακὴν γὰρ νίκην νικᾷς. — πρὸς ἄνδρα φιλόνεικον ὁ λόγος εὐκαιρος.

Die Geschichte macht mir einen entschieden volkstümlichen Eindruck. Vielleicht liegt ihr, wie manchen in dieselbe Sphäre führenden Fabeln („ὄνκ ἔστ' ἐμὸν τὸ πρᾶγμα...“ σοφῶς ὁ βούς ἔφασκεν ἀστράβην

1) Vgl. Babr. proleg. p. XXXII.

ιδῶν: Rhein. Mus. XLIV 460), ein alter Spruch mit ἐπίλογος zu Grunde, etwa: 'νικά τὴν κακὴν νίκην' ὁ ὀνηλάτης τῷ ὄνῳ εἰς κρημνὸν φερόμενῳ. Die Fabel wäre dann eine παροιμία ἐξηπλωμένη. Der alexandrinische Künstler, der die Vorlage für das Wandgemälde *Antich. di Ercolano* Vol. I t. 48 (p. 251) geschaffen hat¹⁾, muß eine ähnliche Anekdote gekannt haben: ein Esel eilt dort dem Nilufer zu geradeswegs in den Rachen eines Krokodils, während ihn der Treiber vergebens am Schwanz zurückzuzerren sucht (s. Philol. XLVII 186).

Dieselbe Situation scheint in anderen Redensarten vorausgesetzt zu werden. Ein Artikel, der zwar zunächst aus der Lexikographenüberlieferung stammt und erst von dort in die Vulgärrezension der Parömiographen eingedrungen ist, aber doch unverkennbar als Lemma ein wirkliches Sprichwort hat, lautet:

Suid. s. νικᾶ τὸν ὀνηλάτην·
πρὸς τὸν μὴ ἀκούοντα νουθετοῦν-
τος, ἀλλ' ἑαυτὸν προέμενον εἰς
ἀπώλειαν.

Ps.-Diog. Vindob. 237 p. 41 νικᾶ
τὸν ὀνηλάτην· πρὸς τὸν μὴ βουλό-
μενον ἀποστῆναί τινος, ἀλλ' ἑαυτὸν
προσιέμενον εἰς ἀπώλειαν.

Lex. Coisl. 350 Gaisf. νικᾶ τὸν
ὀνηλάτην· πρὸς τὸν μὴ βουλό-
μενον ἀποστῆναι † τοῦ κτήνους,
ἀλλ' ἑαυτὸν προέμενον εἰς ἀπώ-
λειαν. τοὺς οὖν φεύγοντας τὸν
σωφρονιστὴν λόγον διὰ ταύτης [scil.
τῆς παροιμίας] λοιδοροῦμεν λέγου-
τες· νικᾶ τὸν ὀνηλάτην.

Die reichste Überlieferung bietet das Lexicon Coislinianum. Mit den scheinbar unsinnigen Worten τοῦ κτήνους wird wohl auf den Träger der Geschichte, den ὄνος, hingedeutet; der Exzerptor hat die Worte nur an eine falsche Stelle gerückt. Die glatte Lesart des Wiener Ps.-Diogenian ist doch vielleicht nur eine nachträgliche Korrektur.

„Der Esel besiegt den Eseltreiber“ — „Siege nur, Esel; du siegest einen schlimmen Sieg“ — mit diesen Redensarten giebt die alte Folklore eine positive Antwort auf Kretschmers Frage. Und damit wird wohl auch ein neues Gewicht zu Gunsten der von Krumbacher und Kretschmer vertretenen Auffassung des Namens in die Wagschale gelegt.

Heidelberg.

O. Crusius.

1) Man hat vermutet Nealkes, der auf einem Schlachtgemälde episodisch einen trinkenden Esel und ein lauerndes Krokodil angebracht hatte (Plin. n. h. 35, 142) — wir hören aber leider nichts von dem Gegenpartner, dem ὀνηλάτης.